

Acht Rosen, die dem Lehrerstande im Garten der Erziehung blühen [Fortsetzung]

Autor(en): **Schönenberger, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

abstehende Kurven werden dann durch dünne und weit von einander abstehende Schraffen verbunden; diese Schraffen werden um so enger und dicker, je kürzer sie sind. Ebenen werden gar nicht schraffiert. Daher die Regel: Je steiler desto dunkler, je flacher desto heller. Man stellt sich eben vor, die Sonnenstrahlen fallen senkrecht auf das Land. Es werden also auf die horizontale Fläche die meisten Sonnenstrahlen fallen, auf die senkrechte gar keine; dazwischen liegen die verschiedenen Abstufungen. —

„Keine Erklärung ohne darauf folgende Übung!“ Diese Regel wird von jedem Handwerker beobachtet, der einen Lehrling zu unterweisen hat, leider aber nicht von jedem Schulmeister. Machen wir also nach kurzer Erklärung der Kurven und Schraffen wieder eine Reihe von Übungen. Bestimmen wir auf der topographischen Karte, (welche Kurven von 10 m Äquidistanz hat) die relative Höhe verschiedener Punkte. Dann nehmen wir eine Karte zur Hand, welche Schraffenzeichnung bei senkrechter Beleuchtung hat, („Lehmann'sche Methode“) und lassen auf derselben Ebenen, sanfte, steile und steilere Abhänge aussuchen. Letztere Übung kann nicht gut an der genannten „Reliefkarte der Zentralschweiz“ gemacht werden; denn um das Terrain reliefartig hervortreten zu lassen, wendete man hier erstens die sogenannte französische Manier an, man ließ die Lichtstrahlen von Nordwesten her mit einem Neigungswinkel von 45 Grad einfallen. Zweitens hat die Karte in der Breite einen kleineren Maßstab, als in der Länge. Die Rückseite der Berge wurde verkürzt und infolge der schiefen Beleuchtung dunkler, als die dem Lichte zugekehrten nordwestlichen Abhänge. —

Schließen wir für heute! Im nächsten Briefe werde ich Dir meine Meinung mitteilen über ein bereits genanntes Veranschaulichungsmittel, nämlich über „Leuzingers Kurvenreliefs“, welche du durch die Verlagshandlung von Schmid, Franke u. Cie. in Bern um den Preis von 7 Fr. 50 Cts. beziehen kannst.

Acht Rosen,

die dem Lehrerstande im Garten der Erziehung blühen.

(Konferenzarbeit von Lehrer Jos. Schönenberger in Uznach.)

Achte Rose.

„Die Lehrerkonferenzen, als Mittel zur geistigen Hebung des Lehrerstandes, sowie zur Aufmunterung der Lehrer und Förderung ihrer Wirksamkeit.“

Ein Mittel, das den Lehrstand geistig hebt,
Mit neuem Mut die Lehrerschaft belebt,
Das sind die Konferenzen unsrer Tage, —
Wer stellt in vollem Ernst dies wohl in Frage?

Dem Schwächern bieten sie Gelegenheit,
Zu gründen fester seine Tüchtigkeit;
Der Starke kann den Schwachen unterstützen
Durch seine Wirksamkeit ihm vielfach nützen;
Der Junge sieht im Alter Früchte reifen
Und kann im Zweifel dessen Hand ergreifen;
Der Alte macht, erfahren und an Thaten reich,
Gemüt und Geist für gute Eindrück' weich,
Und allen ist Gelegenheit gegeben,
Vereint zu wirken und vereint zu streben.
Da wird die Kraft, vom Wirken matt,
Gestärkt, erfrischt durch That und That,
Da kann das Herz, das trübe, Trost empfinden,
Der angespannte Geist Erholung finden,
Da reicht ein Freund dem andern warm die Hand,
Da wird geschlungen fest der Eintracht Band,
Da wird der Jugend warm gedacht,
Manch lehrreich Wort hervorgebracht,
Da steigt aus traurem Brüderchor
Das laute Lob zum Herrn empor,
Und da, im Kreise Gleichgesinnter,
Zum Frühling wird des Lebens Winter,
Die Sonne ist nicht zu ermessen,
Und Müh' und Kummer sind vergessen,
Verschwunden ist der trübe Schmerz,
Mit Trost erfüllt das wunde Herz,
Und ohne Murren, ohne Klagen,
Gelobt der Lehrer zu ertragen
Des wicht'gen Amtes schwere Bürde
Mit angemess'ner Manneswürde,
Zu tragen willig Tag für Tag,
So lang es seine Kraft vermag,
Bis seine Hülle sinkt hinab zur Gruft,
Bis ihn dereinst der Herr hinüberraucht,
Wohin ihm Tausende vorangegangen,
Den Arbeitslohn vom Herrn zu empfangen.

„Drum lenket Freunde, eure Schritte
In der Kollegen teure Mitte!
Wohnt gerne Konferenzen bei,
Steht für sie ein, entschieden, treu,
Beherzigt der Worte Sinn
Durch euer ganzes Leben hin:
„Durch sie und unser einig Walten
Wird aufrecht unser Stand erhalten.“
Drum nenn' ich eine Rose sie,
Sie blühe fort und welke nie!